



Dr. RIB bei der Materialschau:
Was ist neu, was ist mürb?



Alles nur Luft?

»» **Wer dachte**, ein Schlauchboot sei eine simple Angelegenheit, bei dem jedermann erfolgreich eine Reparatur durchführen kann, wurde beim Seminar der Internationalen Bootsexperten im rheinland-pfälzischen Bechtolsheim eines Besseren belehrt

Franks Spijkerman überraschte die Teilnehmer des Anfang Oktober veranstalteten Seminars mit einem umfangreichen theoretischen Teil. Als Inhaber eines auf Schlauchbootreparaturen spezialisierten Unternehmens vermittelt er Kenntnisse, die nur jemandem eigen sind, der sich fast täglich mit den Innereien aufblasbarer Boote auseinandersetzt.

Da Schlauchboote seit einigen Jahren auch in Deutschland als Wassersportgeräte immer beliebter werden, steigt logischerweise auch die Zahl der Reparaturen. „Das Schlimmste ist“, erklärt Spijkerman, „wenn unfachmännisch repariert wird – und der Schaden damit größer. Das passiert auch immer wieder durch Händler, die an den Nähten herumfuschen.“ Harte Worte vom Experten.

Beispiele für seine Behauptung konnte er einige präsentieren, denn aus dem gesamten Bundesgebiet wird Spijkerman

inzwischen mit reparaturbedürftigen Schlauchbooten eingedeckt. Nicht jedes Boot ist zu retten. Lohnt sich jedoch ein Neuaufbau, zum Beispiel bei den so genannten RIBs, also Schlauchbooten mit festem Rumpf, dann konzipiert Spijkerman auch ein völlig neues Schlauchsystem, alles in Handarbeit und in höchster Qualität verarbeitet.

Welche Materialien verbaut werden, wie ein Schlauch zusammengesetzt ist und welche Knackpunkte es dabei zu berücksichtigen gibt, vermittelte Dr. RIB bei seinem Seminar an die unter anderem aus Hamburg, Frankfurt und Berlin angereisten Sachverständigen des Vereins Internationale Bootsexperten. Mehr und mehr, so berichtet Geschäftsführerin Evelyn Breuer, werden diese auf Boote spezialisierten Sachverständigen mit Aufträgen von Gerichten konfrontiert, bei denen es teilweise um hohe Streitwerte geht – beispielsweise dann, wenn ein

Fabrikationsfehler vorliegt und das Boot Luft verliert.

Im Praxisteil des Seminars ging es dann richtig zur Sache, sprich den Booten ans Gummi, als Spijkerman das Messer ansetzte, um bis in das Innenleben von Luftbootschläuchen vorzudringen. Dass ihm dabei sofort der Spitzname RIB-Ripper verpasst wurde und aus den Tiefen der Schläuche Dinge wie Schmirgelpapier oder sogar ein Hüpfball ans Tageslicht kamen, sorgte bei den Bootsprofis für Heiterkeit. Hochinteressant nicht nur für Gutachter war Spijkermans Pathologie-Stunde: Wie ist ein Schlauchsystem von innen aneinander gesetzt, wie ist es mit dem Rumpf verbunden? Wie funktionieren Kammern und Ventile genau? Informationen zu Klebe- und Reparaturtechniken, zum Arbeitsaufwand und zur Preiskalkulation nahmen die Sachverständigen als wichtige Grundlagen für die Arbeit mit nach Hause. <<<

Selbst nicht auf dem Schlauch stehen?

Eine Seminarübersicht der Sachverständigenvereinigung und Infos zum Wiederholungstermin gibt es unter bootsexperten.de

Mehr Informationen zu Frank Spijkermans Unternehmen: schlauchbootreparatur.de